

Da+Dort

Handeln statt Reden

Nr. 61 / Juni 2016

Unabhängiges aargauisches Magazin für Migrations- und Integrationsthemen





Zum Thema

Handeln statt Reden

Im Kanton Aargau gibt es weit über 30 Initiativen, Projekte und Angebote, um Personen mit Status N nach ihrer Ankunft im Kanton zu begrüssen, unterstützen und begleiten. Die aktuelle Ausgabe des Da+Dort nimmt sich im Vorfeld der Flüchtlingstage am 18. und 19. Juni diesem Thema an.

von Lelia Hunziker

Fast täglich lesen wir in der Zeitung von Initiativen für geflüchtete Menschen in den Gemeinden. Meist ein paar Tage, nachdem von gehässigen Infoveranstaltungen in den Gemeinden berichtet wurde. Während in den ersten Berichten die Ängste der Anwohner/innen im Zentrum stehen und von geplanten Bürgerwehren geschrieben wird, folgt im nächsten Bericht die konstruktive Antwort darauf: Menschen engagieren sich für Menschen, bieten Treffpunkte, Kaffee, Fussball, Begleitung, Deutschkurse und Ausflüge. Sagen: Willkommen, schön seid ihr hier!

Unter „Handeln statt reden“ hat die AIA auf ihrer Internetseite versucht, ein bisschen Ordnung zu schaffen. Aus Zeitungsartikeln, Facebookposts und Infomails werden die Aktivitäten und Initiativen herausgesucht und auf einer Liste publiziert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Bis jetzt fehlt ein Auftrag. Bis jetzt kümmert sich niemand um die Angebote von Freiwilligen im Bereich Asyl. Aber dies soll sich ändern: Die Task Force Flüchtlingswesen, eine paritätische Gruppe aus Kantons- und Gemeindevertretern, hat entschieden, Gemeinden zu unterstützen, welche den Austausch, die Begegnung und Vernetzung der Bevölkerung mit den Flüchtlingen fördern. Zudem wird es einen Newsletter und eine Informationsplattform geben. In Aarau-Buchs-Suhr, wo überdurchschnittlich viele Unterkunftsplätze sind, wird die Koordination der Freiwilligenarbeit unterstützt, auch in sieben weiteren Regionen wird dies der Fall sein. Es tut sich also was!

Helfen? Helfen!

Helfen ist angesagt. Auch wenn helfen immer einen defizitorientierten Geschmack hat. Wir helfen, weil wir helfen können. Wir helfen denen, die es nicht alleine schaffen. Wir helfen, um uns ein besseres Gefühl zu geben. Vielleicht helfen wir auch, weil wir ein schlechtes Gewissen haben. Wir wissen, dass wir helfen müssen, weil die Welt ungerecht ist und wir das Glück haben, auf der Gewinnerseite dieser Ungerechtigkeit geboren zu sein. Helfen ist immer auch leicht paternalistisch. Ich helfe Dir, weil ich es besser kann. Ich kann besser leben, besser arbeiten, besser Wohnungen suchen, besser Deutsch, weiss besser Bescheid – über alles. Überall finden sich Plattformen und Zeitungsartikel, wie wir helfen können. Helfen in der globalisierten Welt hat auch immer ein bisschen etwas Postkoloniales.

Wir reden deshalb hier von handeln. Handeln statt reden. Viele Menschen handeln im Aargau. Sie begrüssen und lassen andere an ihren Erfahrungen teilhaben. Sie begrüssen Menschen. Auf Augenhöhe. So haben sich in den letzten Monaten viele Initiativen und Aktionen im Aargau entwickelt. Menschen die anpacken und handeln sind am Drücker. Da ist viel Herzlichkeit, Wärme und Menschlichkeit, aber auch viel Zeit, Energie und Know-how. Dieses Heft handelt davon. ■

www.integrationaargau.ch

www.fluechtlingstage-aargau.ch



contact Sport, Aarau

Kontakt durch Sport

Flüchtlinge und Asylbewerber haben kaum eine Tagesstruktur geschweige denn einen Wochenplan. Umso mehr freuen sich die Teilnehmenden auf die regelmässigen Sportabende von contact Sport Aarau.

von Karin Sarafoglu

Eine schöne Art der Beschäftigung bietet contact Sport Aarau, ein Angebot des Netzwerk Asyl. An drei Abenden die Woche bietet der Verein, Fussball, Volleyball und neu Sport für Frauen in Aarau an. Begonnen hatte das Ganze mit Fussball. Schon seit drei Saisons spielen die Fussballer jeweils an den Strassenturnieren von surprise mit und gewannen letzten April den ersten Platz. Beim freiwilligen Leiter von contact Sport Aarau, Jan Götschi stapeln sich die Pokale, darunter auch Auszeichnungen für fairplay. „Die Turniere sind immer grosse Highlights wenn die Gruppe zusammen durch die Schweiz reist“, sagt er. „Das gemeinsame Erlebnis und die Bewegung sind ihnen sehr wichtig, sodass sie kaum ein Training verpassen.“

Frühe Begegnungen

Für Jan Götschi war der Kontakt mit Flüchtlingen nichts Neues. Seine Mutter kam aus Tschechien der Liebe wegen in die Schweiz. „Meine Mutter war Deutschlehrerin und unterrichtete in unserer Stube Leute, die aus politischen Gründen aus der damaligen Tschechoslowakei geflohen waren. In der Schule dann war mein bester Freund aus Vietnam und später im Zivildienst stellte ich bereits die erste Fussballgruppe mit Flüchtlingen zusammen.“ Nach seinem Studium in Sozialarbeit wirkt Jan Götschi nun als Jugendarbeiter in Suhr. Mit den vielen UMAs (unbegleitete Minderjährige Asylbewerber) und den einheimischen Jugendlichen ist der Jugendtreff in Suhr von einer grossen und heterogenen Gruppe gut besucht. Zum Netzwerk Asyl kam Götschi, als er im Pfarrhaus den

Flüchtlingstreff betreute. Das contact Sport Aarau stellte er vor vier Jahren mit Hilfe von Heinz Oppliger auf die Beine, um an einem Turnier im Rahmen der Flüchtlingstage teilzunehmen.

Neues Projekt für Frauen

„Nach zwei Jahren Fussball mit contact Sport Aarau, bei dem sich wöchentlich bis zu 40 Teilnehmer treffen, kam eines Tages ein Afghane und sagte, er wolle gerne Volleyball spielen“, erzählt Götschi. Sie konnten dann eine Halle in der Berufsschule organisieren. „Dieses Projekt sollte allerdings gemischt sein, wir wollten auch die Frauen erreichen.“ Auch hier kam es bald zu Teilnahmen an Turnieren. Das Projekt wuchs weiter, bald wurden mehr Freiwillige für die Trainings gesucht und schliesslich über Benevol gefunden. Doch der Bedarf an Freiwilligen ist bei Weitem noch nicht gedeckt. Denn erst wenn das Projekt Begegnungen zwischen Einheimischen und Asylsuchenden ermöglicht, findet neben Beschäftigung auch Integration statt. Vor kurzem starteten nun zwei freiwillige Kantonsschülerinnen den Frauensport-Abend. Zum Programm gehören hier Sport, Tanz und Fitness, je nachdem, was die Teilnehmerinnen wünschen. ■

www.facebook.com/TeamContactAarau

Bildlegende: Basel, April 2016: Das Team von contact Sport Aarau macht den 1. Platz im Strassenfussballturnier von surprise
Foto: zVg contact Sport Aarau



treff.punkt, Wettingen

Es herrscht Aufbruchstimmung

Von der Idee zur Vereinsgründung von treff.punkt Wettingen vergingen gerade mal drei Monate. Die Angebote werden laufend ausgebaut und erweitert: Ein Engagement das ansteckt!

von Regula Rickenbacher

Im Oktober 2015 hatte Anouk Holthuizen genug über die Flüchtlingssituation gesehen, gehört und geschrieben. Jetzt wollte sie etwas tun: Mit einer E-Mail lud sie Bekannte in und um Wettingen ein, an einer Sitzung gemeinsam zu überlegen, wie man Asylsuchende in der Schweiz unterstützen kann. Als Vorbereitung zu diesem Treffen habe sie beim Leiter des Asylzentrums Wettingen nachgefragt, welche Dienstleistungen am dringendsten nötig seien: Deutschkurse und Kontakte. Es sei dann „ratz fatz“ gegangen. Viele Leute hätten nur darauf gewartet, irgendwie aktiv werden zu können. „Viele sagten, dass die Schicksale der Flüchtlinge sie betroffen machten, sie aber nicht gewusst hätten, wo sie helfen sollen. Viele kennen persönlich keine Asylsuchenden.“

Begeistertes Engagement

An diesem Treffen hat man zusammen Ideen gesponnen. Die rund 40 Anwesenden wiesen unterschiedlichste Ressourcen auf. Die anstehenden Arbeiten wurden gleich an diesem ersten Treffen verteilt und fünf Leute bestimmt, welche die Vereinsgründung vorbereiteten; alles also sehr spontan. Im Januar 2016 wurde der Verein treff.punkt Wettingen gegründet.

Dank der Unterstützung durch die katholische Kirche erhielt der Verein sofort die Räume für Deutschkurse und konnte einen eintägigen Workshop zur Einführung in passende Lehrmittel anbieten. Viele erfahrene Leute, aber auch gut qualifizierte Laien sind engagiert. So ging es dann nach den Sportferien schon los. Die Deutschkurse werden alle ehrenamtlich und mit grosser Begeisterung geführt. „Es ist eine sehr gute Stimmung in den Kursen. Alles lief von Anfang an wunderbar. Wir waren richtig euphorisch: jetzt machen wir etwas und es kommt gut an“, sagt Anouk Holthuizen. Inzwischen gibt es bereits

Ausbaupläne für die Deutschkurse, diese würde der Verein am liebsten auch in den Räumen der reformierten Kirche anbieten. Es sollen zwei weitere Kurse entstehen, einer davon zu einer Zeit, wo ihn auch Erwerbstätige besuchen können.

Weiterführender Wunsch

Neue Ideen entstehen spontan oder weil sich ein Bedürfnis zeigt. Es gibt, eine „Tschuttigruppe“ und seit 11. April auch das Kafi treff.punkt in der Villa Fluck. Mit der IG Velo wird ein Veloflickkurs und ein Verkehrs-Regel-Tag organisiert, auch sind Filmabende und ein Lauftreff angedacht... Es geht um Begegnung, um's Kontakte knüpfen und um Normalität. Anouk Holthuizen meint dazu: „Das sind alles super Projekte. Idealerweise bräuchten die Leute aber Möglichkeiten zur Beschäftigung und Arbeit. Das wäre der nötige nächste Schritt damit die Menschen einen Zugang zur Schweizer Gesellschaft finden, doch die Gesetze machen dies sehr schwer.“

Das Echo bei der Zielgruppe ist gross. Die Deutschkurse sind voll und zum ersten Treff im Kafi treff.punkt kamen bereits 50 Personen. Hinter diesem Erfolg steckt enorm viel: Im Februar 2016 sei im Verein mindestens 500 Stunden freiwillig gearbeitet worden! Die gute Stimmung ist ansteckend. Und doch hat Anouk Holthuizen einen weiterführenden Wunsch: „Es herrscht Aufbruchstimmung. Mir wäre es ein Anliegen von diesem Helferstatus weg zu kommen und den Asylsuchenden auf Augenhöhe begegnen zu können. Sie sollen ihre Fähigkeiten zeigen können. Wir könnten gegenseitig voneinander lernen.“

Bildlegende: Spiel- und Erzählstunde im Kafi-treff.punkt

Foto: Anouk Holthuizen



IG Integration, Gipf-Oberfrick

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die IG Integration in Gipf-Oberfrick will Asylsuchende und Flüchtlinge im Dorf integrieren. Sie geht dabei konzeptgeleitet vor und arbeitet eng mit der Gemeinde zusammen.

von Kurt Brand

Als sich der Schreibende über die Interessengemeinschaft Integration IGI in Gipf-Oberfrick erkundigt, bekommt er per Mail erstmal ein Konzept mit Organigramm und drei Zeitungsartikel über die Informationsveranstaltung vom 23. März im Pfarreisaal in Gipf-Oberfrick zugestellt. Im Konzept ist der Zweck der IG wie folgt beschrieben: Die IG Integration will Angebote für die bessere Integration von Flüchtlingen in der Region Frick bereitstellen (vorerst auf Gipf-Oberfrick konzentriert). Für die Betreuung von Flüchtlingen, die in der Gemeinde Gipf-Oberfrick wohnen, arbeitet sie mit der Gemeindeverwaltung zusammen. Flüchtlinge meint konkret Asylsuchende, anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge sowie vorläufig aufgenommene Ausländer

Wichtige Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Asylsuchende ohne Entscheid sind in Gipf-Oberfrick in zwei Häusern untergebracht und im Auftrag der Gemeinde von der Firma ABS betreut. Pro Unterkunft setzt die Gemeinde ein bis zwei sogenannte freiwillige Liegenschaftsbegleiter/innen ein. Diese sind Mitglieder der IG Integration und erhalten eine Einsatzvereinbarung, die Aufgaben, Rechte und Pflichten umfasst. Der IG Integration ist die Zusammenarbeit mit der Gemeinde sehr wichtig. Ansprechperson ist der Gemeindeschreiber selber. Auch die Wegbegleitung von anerkannten Flüchtlingen durch Freiwillige wird mit der Gemeinde abgesprochen und auch da ist eine Einsatzvereinbarung vorgesehen. Ziel ist, dass jeder Flüchtling in Gipf-Oberfrick eine Gotte oder einen Götti als Ansprechpartner hat.

Eine wichtiger Arbeitsform der IG Integration

sind die sogenannten Themengruppen. Es sind Deutschkurse, Sportangebote, Begegnungsanlässe und das Betreiben eines „Pflanzblätz“ geplant und/oder in Anfängen schon realisiert. Genutzt wird auch der MEETING-POINT des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes in Frick. Im Vordergrund steht da ein lockeres Konversationstraining für Personen, die schon etwas Deutsch sprechen.

Zusätzliche Herausforderungen warten

Die IG Integration wird durch eine Koordinationsgruppe geleitet. Diese gewährleistet die Kontakte unter allen Beteiligten, den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung. Ob die Interessengemeinschaft mittelfristig ein Verein werden soll, wird geprüft.

Im oberen Fricktal engagieren sich verschiedene Gruppierungen von Freiwilligen für Asylsuchende und Flüchtlinge. So hat sich in Laufenburg vor einiger Zeit eine IG Asyl organisiert. In Frick hat mehr als 25 Jahre lang die „Gruppe für humanes Wohnen“ gewirkt und mehrfach Anerkennungspreise erhalten. Diese Gruppierung hat ihre Aktivitäten aufgrund des Alters ihrer Mitglieder inzwischen eingestellt. Eine neue Gruppe ist im Entstehen. Falls der Kanton im ehemaligen Autobahn-Werkhof Frick tatsächlich bis zu 300 Asylsuchende unterbringt, wird das für die Freiwilligengruppen im Fricktal eine zusätzliche Herausforderung werden – aber eine, die sie wohl meistern werden.

Bildlegende: Mitglieder der IG Integration Gipf-Oberfrick beim Planen

Foto: Neue Fricktaler Zeitung



UMA-Schule, Aarau

Die UMA-Schule

Die Ankunft in einem sicheren Land bietet nicht automatisch Perspektiven. Um hier wirklich Fuss fassen zu können, müssen junge Menschen Deutsch lernen und ihre Lücken in der Schulbildung gefüllt werden. Die UMA-Schule hilft genau solchen Jugendlichen.

von Regula Rickenbacher

Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA) bis 16 Jahre werden in die Volksschule integriert. Für die 16 und 18 Jährigen gibt es dort aber keinen Platz und auch keinen Bildungsplan. Für eine Lehre oder weiterführende Schule fehlt ihnen Deutsch und oft haben sie auch Lücken in Mathematik. Logisch, ihr Leben war bis jetzt geprägt von Krieg, Unsicherheit, Organisation des nächsten Schrittes, Tod von Nahestehenden, Vergewaltigung und eben der Flucht.

Seit März 2015 nehmen sich rund 45 Freiwillige und zwei angestellte Schulleiter diesen Aufgaben an. Täglich von 9 – 12 Uhr unterrichten sie Deutsch und Mathematik. Zweimal in der Woche wird das Zmittag gemeinsam gekocht. An den Nachmittagen gibt's Sport und ein vielfältiges, projektartig aufgebautes Angebot, das man mit „Kulturvermittlung“ zusammenfasst.

Die Hintergründe des Zuspätkommens

Angefangen habe man im Jugendhaus Flösserplatz, inzwischen durfte man Räume im Silo 2 im Telli beziehen. Nein, komfortabel sei es nicht, aber es sei ok, so Mariette Patry, eine der Deutschlehrerinnen und ehemalige Sprachlehrerin an der Bezirksschule. Und mit einem Schmunzeln erzählt sie, wie sie sich anfänglich darüber gestört habe, wenn eine SchülerIn unpünktlich sei. Jetzt weiss sie was dahinter alles möglicherweise steckt: Viele hätten Schlafstörungen und/oder oft Schmerzen, vermutlich sind das physische Reaktionen auf die erlebten psychischen Belastungen. Und manchmal seien es auch einfach unpraktisch gelegte

Termine... Inzwischen gehe sie einfach davon aus, dass es immer gute Gründe gäbe, die hinter Unpünktlichkeit steckten. Und dann fügt Mariette Patry an, dass sie so auch lerne, gewisse Dinge von einer anderen Seite zu sehen und selber etwas lockerer zu sein. „Larifari“ ist der Unterricht deswegen aber überhaupt nicht. Zusammen mit den Vorbereitungs- und Nachbereitungsaufgaben engagiert sich meine Interviewpartnerin wöchentlich zwischen vier und sechs Stunden. Zusätzlich gäbe es einzelne Geschichten von Jugendlichen, die sie nicht so einfach bei Seite schieben könne. Die trage sie dann halt mit, denke daran herum. Aber man dürfe nicht den Eindruck erhalten, es sei alles nur schwer. Mit jungen Menschen lache man auch viel, freue sich über die Fortschritte und staune manchmal über ihre Leistungen!

Zur Übergabe von einer Lehrer/in zur anderen gibt es ein Unterrichtsbuch. Da schreibt man rein, was man gemacht hat, damit der/die nächste darauf aufbauen kann. Und wenn jemand Ferien machen will, spricht man sich ab und die freigewordenen Lektionen werden übernommen. Das ist viel Koordinationsaufwand, welcher eben vor allem von den beiden Schulleitern geleistet wird. Die UMA-Schule hat ihren Betrieb finanziell gesichert bis Ende 2016. Wie es nachher weitergehe, sei noch unklar. Obwohl vieles ehrenamtlich geleistet wird, koste ein Schuljahr für die rund 20 Schüler/innen doch rund Fr. 400'000.-.

Bildlegende: Deutschunterricht im Silo 2

Foto: Werner Senn



KiZ Kinderzeit,

Kindern Zeit schenken

Das Projekt KiZ Kinderzeit schenkt Kindern Zeit. Einmal wöchentlich werden Kinder in den Unterkünften der Region Aarau abgeholt: für Abenteuer im Wald, Sport im Freien, Bastelnachmittage oder einen Besuch im Roggenhausen.

von Lelia Hunziker

In aller Munde sind die jungen asylsuchenden Männer, welche am Bahnhof herumhängen und sich langweilen. Das ist sichtbar und medienwirksam. Aber dass sich Kinder in den engen Unterkünften langweilen und in ihrem Bewegungsdrang und ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, darüber wird geschwiegen. Viele Eltern verlassen die Unterkunft mit ihren Kindern selten. Es mangelt am Geld, die Eltern haben nach den Strapazen der Flucht kaum Elan, einige haben Angst vor dem Unbekannten oder andere fühlen sich nicht willkommen. Milena Wenger handelt. Sie hat das Projekt „KiZ Kinderzeit“ im November 2015 initiiert. Der inzwischen gegründete Verein KiZ Kinderzeit bietet Beschäftigung, Bewegung und Lernfelder für Kinder in Asylunterkünften. Zusatzziel ist es, wann immer möglich Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen der Region zu ermöglichen. Freiwillige helfen bei den Ausflügen mit. Sie gehen ins Hallenbad, auf die KEBA, in den Wald oder in die Turnhalle. Sie basteln, spielen, lernen neue Sportarten und andere Freizeitangebote der Region kennen. Sie knüpfen Freundschaftsbändeli und ganz sicher finden sie Freunde und Freundinnen.

Das Bedürfnis ist gross

„Die Kindheit ist prägend. Einzelne Erlebnisse können wichtige Impulse für ein ganzes Leben geben“, sagt Wenger. Es ist ihr eine Herzensangelegenheit. Bis zum Sommer hat sie sich Zeit gegeben, ein Konzept und Budget zu erarbeiten und damit Gelder zu sichern, um die mittelfristige Fortführung des Projektes zu sichern. Viele Freiwillige helfen: „Ich schenke diesen Kindern meine Zeit wahnsinnig gerne und freu mich, dass die positive Energie des Projekts so viel Helferinnen und private Spender auf den Plan gerufen hat“. Aber es reicht nicht. Das Bedürfnis ist gross. Aber nicht nur die Freiwilligen, welche ihre Zeit schenken, freuen Milena Wenger, es sind auch einzelne Institutionen, Fachgeschäfte und Anbieter, welche sich beherzt

und offen zeigen. Eintritte werden erlassen oder gesponsert und Material geschenkt.

Milena Wenger ist pragmatisch. Sie geht regelmässig in die Unterkünfte. Sie spricht mit den Eltern und mit den Unterkunftsleitern. Auf der monatlicher Einladung ist ein Talon, den müssen die Eltern ausfüllen und geben dort auch direkt die Einwilligungserklärung, dass die Kinder mitkommen dürfen und bestätigen, dass die Unfallversicherung Sache der Eltern ist. Selbstverständlich hat auch der Verein selber eine umfassende Betriebshaftpflicht. Vor dem Ausflug verschickt Wenger noch ein Erinnerungs-SMS. „Wenn wir die Kinder in der Unterkunft abholen, tragen alle Betreuer/innen einen Kinderzeit-Pin mit ihrem Namen drauf, das schafft Klarheit und Vertrauen“. Das ist wichtig, denn es gibt viele Initiativen. Die Betreuenden in den Unterkünften haben den Überblick verloren. Es ist deshalb unbedingt nötig, dass es eine gewisse Koordination und Übersicht der Initiativen gibt.

Ideen über Ideen

Seit Mai 2016 gibt es die Waldspielgruppe „mini-KiZ“ für Kinder ab zweieinhalb Jahren. Auch hier sucht KiZ Synergien, um Brücken zu schlagen: es gibt eine Kooperation mit zwei Kitas. So entstehen wertvolle Begegnungen. In den Frühlingferien fand das KiZ-Ferienprojekt statt. Kinder aus Aarau und aus Asylunterkünften stellten ein Programm mit Tanz, Musik und Akrobatik zusammen und am Schluss fand im KuK in Aarau eine Benefizveranstaltung statt. Auch so sammelt Wenger Geld. An Geld mangelt es – nicht an Zeit und Ideen.

www.facebook.com/kizkinderzeit

Bildlegende: Kinder bei Spiel und Sport

Foto:KiZ



Help now!, Bremgarten

Humanitäre Power

Seit Oktober 2015 organisierte help now! sieben grosse Hilfstransporte in die Flüchtlingslager auf dem Balkan, einmal gar mit einem Konvoi von fünf Transportfahrzeugen. Die Hilfsbereitschaft der Menschen im Kanton war enorm.

von Karin Sarafoglu

Es begann vergangenen September mit zwei Frauen, Stefanie Meyer und Diana Hinz, die Hilfspakete nach Griechenland schickten. Stefanie Meyer fragte Stefan Dietrich an, ob er mitmachen wolle. Stefan Dietrich hatte bereits in den 90ern Erfahrungen mit Hilfsaktionen gemacht während des Krieges in Jugoslawien. Der Lehrer und Historiker sagte ja, aber unter drei Bedingungen. Erstens wollte er sich zuerst ein Bild vor Ort machen, zweitens sich auf die nördliche Balkanroute konzentrieren und drittens, eine Vereinsstruktur in die Hilfsaktion bringen. Dietrich nutzte seine bestehenden Kontakte vor Ort sowie seine Sprachkenntnisse und reiste nach Serbien, Kroatien und Slowenien. Mit den neuen Eindrücken von der Situation der geflüchteten Menschen kam er zurück und dachte: «Da muss man etwas machen, einfach zuschauen kann und darf man nicht. Zudem», erzählt er, «waren die grossen Organisationen nicht da. Weder das UNHCR noch das Rote Kreuz.» Stefan Dietrich will diese Hilfswerke nicht schlecht reden und versucht, eine Erklärung für deren Abwesenheit zu finden: «Wahrscheinlich liegt es an der Grösse der Organisationen, da braucht es lange, bis sich Wirkung zeigt.» Kleine Vereine und all die Initiativen seien zwar unerfahrener und machten sicher mehr Fehler, aber sie können eindeutig schneller und flexibler reagieren.

Von überall her kommt Hilfe

Der Verein help now! wurde im November 2015 gegründet und hat seitdem sieben grössere Hilfsaktionen auf dem Balkan organisiert. Die erste Sammelaktion fand in der Kita Bremgarten statt und von allen Seiten her kamen Leute, die Sach- oder Geldspenden beitrugen. Bald benötigten die Organisatoren einen Lagerraum, welcher prompt Rainer Meindl in seiner Fabrik zur Verfügung stellte. Hier wurde dann fleissig sortiert, erfasst und verpackt. Mit der Zeit kamen Spenden aus der

ganzen Schweiz, Basel, Bern, Graubünden, Luzern oder Winterthur. Das Netzwerk wuchs und die Hilfsbereitschaft schien nicht zu versiegen. Das nächste Problem war, die nötigen Fahrzeuge für den Transport zu bekommen. Nach einem Aufruf in der Zeitung konnten auch diese gefunden werden. Mit Transportern fuhren die Freiwilligen jeweils an Wochenenden die Kleider hin. Lebensmittel und Schuhe kauften sie mit den Geldspenden vor Ort ein, weil sie dort viel billiger sind. help now! arbeitete mit freiwilligen Helfer/innen vor Ort. Den Frauen spricht Dietrich seinen grossen Respekt aus. «Zu 90 Prozent sind es Frauen, die aktiv wurden. Sie wollten etwas tun gegen das Elend, waren humanitär motiviert und arbeiteten ehrenamtlich.»

Zeit für Erholung

Das letzte Mal waren sie Mitte März in Belgrad. Im Moment herrscht Sammelstopp und an der nächsten Vorstandssitzung wird besprochen, wie es weiter gehen soll. «Schön wäre es, wenn es uns gar nicht mehr bräuchte. Wir haben den Verein nicht gegründet, damit er die nächsten zwanzig Jahre besteht», so Dietrich. «Wir sind am Überlegen, ob wir nicht eine Ausstellung organisieren sollten, um das Thema im Bewusstsein der Gesellschaft wach zu erhalten.» Das vergangene halbe Jahr war enorm anstrengend und Dietrich macht kein Geheimnis daraus, dass er ausgelaugt ist. «Ich habe in diesen Monaten sehr wenig geschlafen und im Moment steht mein Abschluss meiner Lehrerausbildung an. Meine Frau hat mich immer unterstützt und in meinem Tun bekräftigt, doch jetzt ist sie auch froh, wenn ich wieder mehr für die Familie da bin.» ■

www.helpnowswitzerland.ch

Bildlegende: Belgrad, Dezember 2015, vor Ort wird palettwise Lebensmittel eingekauft

Foto: zVg help now!

Es gibt im Kanton Aargau noch keine Koordination der freiwilligen Angebote im Asylbereich. Weder Freiwillige noch Asylsuchende haben einen Ort, um sich zu informieren. Die AIA hat in Eigenregie eine Liste zusammengestellt, sie ist rudimentär und nicht vollständig. Es zeigt sich aber: es läuft viel im Aargau. Der Aargau zeigt Herz. Danke für euer Engagement.

Asylstamm, Netzwerk Asyl

An jedem 10. des Monats von 19.30 bis 21.30 Uhr gibt es auf der Bühne des Saals von «Spaghetti Factory», Metzgergasse 8, Aarau, den «Asylstamm»: ungezwungenes Zusammensein. Für alle, die sich Asylsuchenden verbunden wissen, vorab für die Freiwilligen des Netzwerks Asyl Aargau. Willkommen!

Benevol: Plattform für Freiwilligenarbeit

Auf der Plattform Benevol-Jobs können Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige gesucht werden.

Caritas: Projekte «mit mir», Administrative Unterstützung, «Mit Deutsch unterwegs»

Als freiwillige/r Mitarbeiter/in bei Caritas Aargau können Sie Ihr Wissen weitergeben und viel Neues lernen. Sie treffen Menschen mit anderen Perspektiven und helfen ihnen bei der sozialen Integration. Je nach Einsatzgebiet erhalten Sie bedarfsgerechte Weiterbildung und auf Wunsch ein Dossier freiwillig engagiert.

Contact Sports

Fussball- und Volleymannschaft mit Flüchtlingen aus der Region Aarau. Trainings mehrmals wöchentlich in verschiedenen Hallen im Aargau.

Deutschkurse für Asylsuchende in Menziken und Reinach

Seit Mitte Juli bietet eine zehnköpfige Gruppe von Freiwilligen in Menziken Deutschkurse für Asylsuchende an. Schon bald expandiert das Freiwilligenprojekt nach Reinach.

Drehpunkt - Raum für junge Asylsuchende

In Aarau wird an der Neumattstrasse 29 bald Raum für Begegnung und unterschiedliche Freiwilligenarbeit entstehen. Als Freiwillige/r können Sie: ein Angebot für Asylsuchende anbieten (z.B. Treffpunkt organisieren, Velowerkstatt betreuen, Kleiderspendenannahme und -abgabe durchführen usw.); den Anbietern behilflich sein; das Projekt in der Aufbauphase unterstützen oder in der Strategieguppe Hintergrundarbeit leisten.

Familynetwork

Der Kantonale Sozialdienst Aargau stellt Platzierungsanfragen für UMAs an familynetwork.ch, woraufhin der Verein geeignete und vorbereitete Pflegefamilien vermittelt

Fussball mit Flüchtlingen in Suhr

Eine Gruppe Suhrer spielt einmal die Woche zusammen Fussball. Willkommen ist jeder Freiwillige, der gerne Fussball spielt. fussballfreunde2015@gmail.com.

Gemeinsam Znacht

Zwar kein Projekt aus dem Kanton Aargau. Aber eine schöne Idee, welche auch im Aargau umgesetzt werden könnte. Menschen, die in Zürich und Umgebung wohnen, laden Flüchtlinge zu einem Mittag- oder Nachtessen ein. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Begegnungen für alle sehr bereichernd sind.

Handlungsempfehlungen für Freiwillige, Caritas

Die Caritas hat Handlungsempfehlungen für privates Engagement zusammengestellt.

Help Now

Acht freiwillige Helfer aus dem Kanton haben Hilfsgüter und Spenden für die Flüchtlinge auf der Balkanroute gesammelt und reisten damit nach Kroatien und Slowenien.

HEKS Gärten für Flüchtlingsfrauen

HEKS Neue Gärten Aargau/Solothurn pachtet Gartenparzellen in öffentlichen Gartenarealen an verschiedenen Standorten in den Kantonen Aargau und Solothurn und bewirtschaftet diese zusammen mit Flüchtlingsfrauen.

Helferkreis Zofingen

Ein Helferkreis bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern der Asylunterkunft im Alten Spital in Zofingen Abwechslung, Unterstützung und Begegnungen.

IG Asyl Laufenburg

Deutschunterricht, Kleider sammeln, Fahrdienste: Die «IG Asyl» lebt das Motto «Handeln statt reden». Und im «Schützen» steht nun ein Ort der Begegnung zur Verfügung, wo sich Kulturen treffen können.

INTEGRAENICHEN

Eine Gruppe von Freiwilligen organisiert Aktivitäten, erteilt Sprachunterricht, bietet einen Treffpunkt und sammelt Sachspenden für Flüchtlinge.

Interkultureller Chor Aarau

Probetage jeweils Montag oder Mittwoch, an der Laurenzenvorstadt 80. Erste Auftritt: Flüchtlingsstag, Samstag, 18. Juni 2016, Kontakt: Urs Bircher, 078 944 43 90, u.bircher@gmail.com

Jugendrotkreuz: Sport, Nachhilfe und Begegnung

Jugendliche organisieren Sportnachmittage für Menschen in den Asylunterkünften, begleiten Migrant/innen und erteilen Nachhilfestunden.

KiFF: Kleidertausch

Das KiFF (Kultur in der Futterfabrik) hat Kleider gesammelt. An einem Sonntag wurden Flüchtlinge eingeladen. Die Kleider wurden gratis abgegeben. Es gab Speis und Trank. Über 300 Personen kamen und die Stimmung war super.

Kinderzeit

Basteln, Spielen, Sport, Spaziergänge, kleine Ausflüge. Eine Gruppe von Freiwilligen in und um Aarau bietet verschiedene Aktivitäten für Kinder aus den Asylunterkünften an.

Kleiderbörse vom contact Aarau, Netzwerk Asyl

Im «Wenk» (Rohrerstrasse 6, Aarau) gibt es eine Kleiderbörse für Asylsuchende. Kleider werden jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr entgegengenommen. Dafür braucht es dringend freiwillige Helfer/innen! Interessierte melden sich bei Esther Nützi (esther.nuetzi@bluewin.ch).

Mentoring-Programm für UMA's, Netzwerk Asyl

Schülerinnen und Schüler des UMA Projektes von Netzwerk Asyl treffen sich regelmässig mit einem Mentor, einer Mentorin. Das Projekt ermöglicht Austausch und Begegnung. Die sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen, für die schulischen Leistungen, sollen gefördert werden.

Mini Decki

«Mini Decki» ist ein Projekt, bei dem in der ganzen Schweiz Decken genäht werden, welche an Flüchtlingskinder in den kantonalen Durchgangszentren der Schweiz verteilt werden. Die Kinder dürfen diese Decken behalten.

Movement Medicine for Refugees

Movement Medicine for Refugees ist eine auf Flüchtlinge und ihre traumatischen Erfahrungen zugeschnittene, bewusste Tanzarbeit. Sie hilft Betroffenen, einen Zugang zu ihren gesunden Ressourcen zu finden und daraus Selbstvertrauen,

Zuversicht und Kraft zu schöpfen.

Netzwerk Asyl Contact

Die «contacts» sind Treffpunkte, wo sich Asylsuchende und Flüchtlinge treffen, Beratung erhalten, das Internet benützen, Deutsch sprechen. Interessierte aus der Region sind herzlich willkommen, sich mit Asylsuchenden und Flüchtlingen auszutauschen.

Projekt bbb

Einmal in der Woche lädt das Projekt bbb Asylsuchende zu einem Ausflug ein. Kerzenziehen, Schlittschuhlaufen, Ausstellungsbesuche und vieles mehr.

Psychotherapie in Freiwilligenarbeit

Das Netzwerk Psy4Asyl – eine Gruppe Psychotherapeut/innen innerhalb des VAP (Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen) – bietet in Freiwilligenarbeit kostenlose Psycho-/Traumatherapie für AsylbewerberInnen, mehrheitlich Unbegleitete Minderjährige, an. Die dafür nötigen interkulturellen DolmetscherInnen werden vom kantonalen Sozialdienst vermittelt und entschädigt.

Refugee Running Team Aarau

Ab den Frühlingsferien bis zum Aarauer Stadtlauf am 18. Juni wird jeweils am Donnerstag um 14 Uhr beim Leichtathletikstadion im Aarauer Schachen trainiert.

Schreibdienst beim Kantonalen Sozialdienst

Im Rahmen des CMI (Case Management Integration) werden Flüchtlinge in sprachlichen, sozialen und beruflichen Belangen unterstützt. Freiwillige unterstützen die Asylsuchende beim Suchen von Wohnungen, dem Ausfüllen von Bewerbungsformulare und begleiten diese bei den Wohnungsbesichtigungen.

SFH: Gastfamilien

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH vermittelt Flüchtlinge an Privatpersonen, die ihnen eine

Unterkunft bieten können. (Kantone Waadt, Genf, Aargau und Bern)

Stadt Aarau, Werkhof

Im Werkhof der Stadt Aarau werden Asylsuchende beschäftigt, die Betreuung übernehmen Freiwillige.

UMA-Projekt, Netzwerk Asyl

Das Netzwerk Asyl bietet Jugendlichen zwischen 16 und 18 eine Tagesstruktur. Neben Deutsch und Mathematik werden auch alltagspraktische Fähigkeiten wie kochen, werken, Velo flicken und Gartenarbeit vermittelt.

Verein Treff.Punkt

Der Verein bietet niederschwellige Deutschkurse und Sport für Asylsuchende und Flüchtlinge aus Wettingen und der näheren Umgebung an. Neu gibt es auch ein Treffpunkt Kafi am Montagabend.

Wegeleben

Wer einem geflüchteten Menschen ein WG-Zimmer vermieten möchte, kann sich bei «Wegeleben» melden. «Wegeleben» vermittelt passende Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und begleitet die WG beim Zusammenleben.

Wegbegleitung

Es gibt immer wieder heikle Phasen im Leben: Arbeitslosigkeit, ein unfreiwilliger Umzug, eine bedrohliche Krankheit. In solchen Zeiten hilft es, wenn man unterstützt wird. Diese Unterstützung in den Kirchgemeinden durch die Ausbildung und den Einsatz von Freiwilligen zu verbessern - das ist das Ziel von «Wegbegleitung».

Links unter www.integrationaargau.ch/handelnstatten, Kontaktangaben können bei der AIA telefonisch erfragt werden.

Dies + Das

Deutsch lernen im KURpark

Alle interessierten Personen können die Deutsch-Bar besuchen. Einmal, zweimal, viele Male oder die ganze Zeit. Sie können zuschauen, zuhören oder aktiv mitmachen und Deutsch lernen. Auch Ihre Kinder sind herzlich willkommen! Total 48 Lektionen, die Teilnahme ist gratis!

Wann:	18. Mai - 25. Juni 2016 und 10. August - 17. September 2016 Mittwoch, 14 - 16 Uhr Samstag, 9.30 - 11.15 Uhr
Wo:	Kurpark Baden, Parkbänke beim Teich
Info:	www.mbb.ch oder 062 823 24 28

Flüchtlingstage 2016

Die Flüchtlingstage haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zur wichtigsten Sensibilisierungskampagne für Flüchtlinge in der Schweiz entwickelt. In allen Regionen der Schweiz gibt es Aktivitäten, welche den Anliegen von Flüchtlingen breite Beachtung schenken. Die Flüchtlingstage sind Tage der Begegnung und des Engagements für das Menschenrecht auf Asyl. An den Aktionsorten gibt es Musik, Essen, Trinken, Ansprachen u.v.m.

Wann:	18./19. Juni 2016
Info:	www.fluechtlingstage-aargau.ch

Weltchor Baden

Kontakt knüpfen, Deutsch sprechen
Im Zentrum steht die Freude am Singen. Es sind keine musikalischen Vorkenntnisse nötig. Im WeltCHOR Baden werden Lieder aus aller Welt gesungen, auf Deutsch und in den vielen verschiedenen Sprachen der Herkunftsländer der Sängerinnen und Sänger. Dabei gibt es auch Raum für Information, Austausch und Geselligkeit.

Wann:	jeden zweiten Montag, 19 - 20.30 Uhr
Wo:	Reformiertes Kirchgemeindehaus, Oelrainstrasse 21, Baden
Info:	www.baden.ch/integration

HEKS WissensWerkstatt

Die HEKS Regionalstelle Aargau/Solothurn lädt ein zum Besuch ihrer „WissensWerkstatt“. An diesem Tag erhalten Sie die Gelegenheit, sich im Rahmen von verschiedenen Workshops vertieft mit der Arbeit von HEKS Aargau/Solothurn auseinander zu setzen. Die Veranstaltung dient ebenfalls zum Austausch zwischen Privaten, Fachleuten, Institutionen, MigrantInnen, Mitarbeitenden und Interessierten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wann:	Freitag, 23. September 2016 ab 8.30 Uhr
Wo:	Bullingerhaus in Aarau
Info:	und Anmeldung: 062 836 30 20

Adressen

Caritas Aargau

Laurenzenvorstadt 80, 2. Stock
Postfach 2432
5001 Aarau

Telefon 062 822 90 10
box@caritas-aargau.ch
www.caritas-aargau.ch

Öffnungszeiten:
Montag-Donnerstag, 9-12 und
14-17 Uhr; Freitag, 9-12 Uhr

HEKS Aargau/Solothurn

Augustin-Keller-Strasse 1
Postfach
5001 Aarau

Telefon 062 836 30 20
aargau-solothurn@heks.ch
www.heks.ch

Öffnungszeiten:
Montag-Donnerstag, 9-12 und
13.30-16.30; Freitag 9-12 Uhr

Anlaufstelle Integration Aargau

Rain 24
2. Stock
5000 Aarau

Telefon 062 823 41 13
integration@integrationaargau.ch
www.integrationaargau.ch

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag, 10-16 Uhr
Termine nach Vereinbarung auch
ausserhalb der Öffnungszeiten
möglich

Impressum

Da+Dort wird von Caritas Aargau,
HEKS Aargau/Solothurn und der
Anlaufstelle Integration Aargau
herausgegeben.

Redaktion:
Lelia Hunziker,
Karin Sarafoglu,
Kurt Brand, Regula Fiechter,
Regula Rickenbacher
Design: zeitgeist aarau
Fotos: Diverse
Gestaltung: Karin Sarafoglu
Auflage: 3500

Redaktionsadresse:
Caritas Aargau
Laurenzenvorstadt 80
5001 Aarau
Telefon 062 822 90 10,
box@caritas-aargau.ch
www.caritas-aargau.ch
Spenden PC 50-1484-7
IBAN: CH23 0900 0000 5000 1484 7